

ren? Ein vielseitiges Buch, das nicht nur die Schönheit und den Erinnerungswert des Waldes vorstellt, sondern auch Denkanstöße gibt für den Schutz und den Erhalt des Waldes und damit der Umwelt. Ein Buch, das nahezu unentbehrlich ist für einen modernen Sach- und Heimatkundeunterricht.

Christa Schmitt

**Hans König, Wie es Lem so is. Texte zur Zeit, vorwiegend in Erlanger Mundart.** Palm & Enke, Erlangen 1993, 112 S., DM 12,-

Hans König, der in Erlangen lebende Autor, kann etwas, was selten ist: hin und herschwingen zwischen dem Alltäglichen und dem Besonderen. Er bedient sich einmal der Umgangssprache, ein andermal der 'Hochsprache' – und beide Male geht es nicht um 'hoch' oder 'tief', sondern um das Staunen des Menschen: wie sehr die Wirklichkeit immer wieder abweicht von unseren Idealvorstellungen. Hans König läßt sich nicht irritieren von der Vorstellung, daß das 'Gekünstelte' unserer komplizierten Welt treffendster Ausdruck sei – und er fällt vor allem nicht auf die aberwitzige Vorstellung herein, wonach 'Mundart' denjenigen (dem da 'aufs Maul' geschaut wird) in die unvermeintliche Schlangengrube des Gelächters fallen lassen müsse.

Wenn man den Titel "Wie es Lem so is" sich laut vorliest, spürt man sofort die Intention; der Titel behauptet nicht, zu wissen, wie das Leben so sei – vielmehr deutet er an die vielen Varianten: 'wie das Leben so spielt ...'

Dazu gehört auch, daß der Autor zu Stimmungen steht, zu Gefühlen und Empfindungen – ob er rasoniert, 'mosert', grübelt, nachdenkt: jeder Text läßt dem Augenblick seine Schwingung; der Autor urteilt nicht absolutistisch.

Besonders gut an diesem Misch-Buch gefällt mir das abwechslungsreiche hin und her zwischen Umgangssprache und Schreibdeutsch, zwischen Gedichten und Prosastücken. Insbesondere bei letzteren sind anrührende Begegnungen verzeichnet – da werden Begebenheiten zu mehr als nur Anekdoten. Und wichtig dabei auch: wie jemand zu seiner Geschichte steht, sie also nicht als der eigene Korrektor nachträglich verfälscht. Aufrichtig – das wäre das zutreffende Adjektiv.

Im 'Mundartlichen' erfreut einen das Entwaffnende der alltäglichen Rede, das seinen Witz hat: jemand, befragt, welches Bier ihm am besten schmecke, entgegnet, daß "blos es Freibia am best'n" sei ...

Schön auch, wie verschieden 'Bilder' in diesen beiden Ausdrucks-Sprachen aufleuchten: mal versinkt an der Jahreswende 'das Alte' "gefrostet" und "böllerkrachend", und "da Wintä /schittlt in Frie-ling / die Hent". Und nach allerlei Geschichts-Revue

lacht man doch herzlich, wenn jemand gesteht, er schwöre jetzt bloß noch auf "Aischgrindä Spiegelpfand und af a guts Seidla Biä" ... An einer Stelle kreuzen sich einmal auch beide Sprach-Ebenen, und so fallen die Toth wie Blätter "in die Zeitverfall-Rinna" ...

Es herrscht in diesen Texten ein mitteilbarer Ton, der mehr als nur Unterhaltung ist – und es gibt offenbar auch dieses höchst lebendige Erlanger Gewürz einer speziellen Heiterkeit: nachzulesen in den "aufgelesenen Kindersprüchen", die von besonderer Poesie sind. Schreiben also auch: um etwas beinahe schon Verlorenes für eine Weile zu retten.

Godehard Schramm

**Vertraut und fremd. Anthologie, hrsg. vom Verband fränkischer Schriftsteller e.V., Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn und Crailsheim, 1993, 160 S.**

Soeben erschienen, bietet die kleine Anthologie einen breiten Überblick über das aktuelle Schaffen fränkischer Dichter und Schriftsteller. 109 Texte von 43 Autoren gehen auf ein vorgegebenes Thema ein, lassen "Vertrautes" und "Fremdes" anklingen und durchscheinen. Mit dieser inzwischen elften Anthologie bringt der Verband fränkischer Schriftsteller nicht nur eine "Blütenlese" aus dem gegenwärtigen schriftstellerischen Schaffen in Franken. Er zeigt zugleich durch diesen bunten Strauß von Lyrik und Prosa, von Mundart und Hochsprache die Vielfalt und Vielschichtigkeit der literarischen Arbeitsweise.

-al

**Gottlob Haag: Götz vo Berlichinge.** Volksstück in hohenlohisch-fränkischer Mundart. Bergatreute. Eppe 1991

Zur 650 Jahre-Feier seiner Heimatstadt Niederstetten hat der Hohenloher Dichter Gottlob Haag ein Mundart-Stück über den Hohenloher Götz von Berlichingen verfaßt, das in der Druckfassung vorliegt. Es ist keine Mundartübertragung des Goetheschen Textes, Götz erscheint nicht verstrickt in politische und private Intrigen, wir begegnen ihm bei Haag vor allem mitten unter den Bauern, sehen ihn widerwillig ihr Anführer werden, Mäßigung predigen, erleben dann Götz in Gefangenschaft und vor seinem Tod. Es ist ein volknaher, den Bauern nahestehender Götz, ein ziemlich guter Mensch vor allem. Dichterischen Rang weisen vor allem die gedankenvollen Zusammenfassungen des Spielmanns, des Erzählers zwischen den Szenen, auf.

Klaus Gasseleder

# Einladung zum 65. Bundestag 1994

Satzungsgemäß werden die Delegierten und Mitglieder zum Bundestag des Frankenbundes am Samstag, dem 7. Mai 1994 nach Bayreuth eingeladen.

Die Bundesgruppen werden gebeten, entsprechend § 17 Abs. 3 der Satzung die Mitglieder zu benachrichtigen und die Delegierten zu entsenden.

Ich bitte, darum besorgt zu sein, daß alle Gruppen durch Delegierte vertreten sind. Diese Einladung und die Tagesordnung werden zugleich in der Bundesmitteilung I/1994 veröffentlicht.

## Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Bundesleitung für 1993
2. Kassen- und Kassenprüfungsbericht
3. Diskussion der Berichte
4. Entlastung der Bundesleitung
5. Fränkisches Seminar 1994
6. Bundesbeiratstagung 1994
7. Bundestag 1995
8. Fränkisches Seminar 1995
9. Bundesbeiratstagung 1995
10. Verschiedenes
11. Anträge und Wünsche

Anträge und Wünsche zur Tagesordnung sind bis zum **30. April 1994** an die Bundesgeschäftsstelle einzureichen.

Der Bundestag in Bayreuth wird mit folgendem Programm stattfinden:

### **Samstag, 7. Mai 1994**

- 10.00 Uhr Delegiertenversammlung im Hotel Eremitage, Bayreuth
- 11.30 Uhr Festakt im Marmorsaal des Alten Schlosses der Eremitage  
Festvortrag von Prof. Dr. Bernd U. Hucker, Vechta  
"Die Herzöge von Andechs-Meranien – stauferzeitliches Fürstenleben im Spannungsfeld von Kaiserreich und Landesherrschaft, Heimat und Kreuzzug"  
Musikalische Umrahmung durch das Streichquartett Hubert
- 13.00 Uhr Mittagessen im Hotel Eremitage
- 14.30 Uhr Führung durch Schloß und Park der Eremitage
- 15.30 Uhr Kaffeetrinken im Café Orangerie

Dr. Franz Vogt  
Regierungspräsident  
1. Bundesvorsitzender